

Newsletter Sektion Politische Psychologie, Dezember 2017

In dieser Ausgabe:

BERICHT SMALL RESEARCH MEETING VOM 05.-08.12.2017 AN DER HOCHSCHULE OSNABRÜCK

AKTUELLES

POST-DOC STELLENAUSSCHREIBUNG – UNIVERSITÄT DUISBURG-ESSEN

REGIONALE UND ZEITLICHE UNTERSCHIEDE BEOBACHTETER VOGELARTEN IN DEUTSCHLAND – EINE VORSTUDIE ZU DEN JÄHRLICHEN SOMMERBEOBACHTUNGEN DES NATURSCHUTZBUNDES (NABU)

WIE GELINGT INTEGRATION? STUDIE DES SVR-FORSCHUNGSBEREICHS 2017

TERMINE – 22./23.06.2018 VERANSTALTUNG ZUM THEMA TOLERANZ

HERBSTAKTION 2017 DES BDP

FROHE WEIHNACHTEN WÜNSCHT DIE SEKTION POLITISCHE PSYCHOLOGIE

BERICHT SMALL RESEARCH MEETING VOM 05.-08.12.2017 AN DER HOCHSCHULE OSNABRÜCK

Vom 05.-08.12.2017 fand ein Small Research Meeting, das vom Berufsverband Deutscher Psychologinnen und Psychologen ausgetragen wurde, an der Hochschule Osnabrück statt. Dabei trafen sich Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Universitäten aus Ungarn, Tschechien, Lettland, Serbien, Ungarn, Slowakei und Deutschland.

In dem Projekt wird speziell die Kooperation mittel- und osteuropäischer Länder gefördert, weil dort einerseits die klassische Route nach Deutschland verläuft - und dort die größten Akzeptanzprobleme und Vorbehalte bestehen. Aus der Kooperation in dem Workshop wird u. a. die Stärkung der Internationalisierung, Europaorientierung und Wettbewerbsfähigkeit von Institutionen im Forschungs- und Bildungsbereich und der Förderung einer Innovationsunion angestrebt. Dabei soll die regionale Zusammenarbeit in der Gesellschaft und Wirtschaft gestärkt und der Austausch länderübergreifend sichergestellt werden. Der Themenbereich des Workshops umfasste Diversity und Interkulturelle Kompetenz sowie die Ermittlung von entsprechenden Aspekten zur Förderung einer positiven Diversity-Kultur, insbesondere im Kontext der aktuellen Integrationsherausforderung der Geflüchteten. Lange Zeit war das Thema wie Interkulturelle Kompetenz Nischenthema und zählte nicht zur Mainstreamforschung. Das Thema Interkulturelle Kompetenzen ist heutzutage jedoch hochaktuell, u. a. bedingt durch die Globalisierung und Internationalisierung von Unternehmen und die Flucht(ursachen)krise.

In dem viertägigen Workshop beschäftigten sich die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler intensiv mit den Themen Diversity und Interkulturelle Kompetenz als Schlüsselqualifikation der Arbeitswelt des 21. Jahrhunderts. Zu Beginn wurde die Situation mit den Migrantinnen und Migranten und Flüchtlingen in den europäischen Ländern vorgestellt. Der Vergleich der beteiligten europäischen Länder zeigte, dass Migration ein weit verbreitetes und aktuelles Thema in Europa ist. Bis auf die Slowakei haben alle europäischen Länder in den letzten Jahren mit Geflüchteten zu tun gehabt.

In dem Workshop setzten sich die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler intensiv mit den aktuellen Herausforderungen der europäischen Wirtschaft und Gesellschaft, u. a. aufgrund der Flucht(ursachen)krise aus, mit



dem Ziel innovative Lösungsansätze für die Praxis aufzuzeigen. Die Frage mit denen sich die Forscherinnen und Forscher im Workshop auseinandersetzten war, wie Individuen Bedenken gegenüber Diversity und Geflüchtete abbauen können und dadurch Diversity nicht mehr als Bedrohung sehen? Ein langfristiges Ziel der Kooperation ist, gemeinsame europäische Maßnahmen in Bezug auf Geflüchtete zu entwickeln sowie Interkulturellen Kompetenzen von Individuen zu fördern. Einstellungsänderung und Kompetenzförderungsmaßnahmen stehen dabei im Vordergrund. In dem Workshop zeigte sich, dass die europäischen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler ein gemeinsames Verständnis von Interkultureller und globaler Kompetenz haben und diese als eine Schlüsselkompetenz von Individuen sehen. Das Thema Migration und Diversity stellt jedoch für die Gesellschaft, den Staat und die Wirtschaft Herausforderungen dar. Die Wissenschaft zeigt bereits, dass Bedenken und Distanz eine übliche erste Reaktion bei diversitybedingten Veränderungen sind. In der Tschechischen Republik sind vor allem die älteren Bürgerinnen und Bürger gegenüber Migrantinnen und Migranten skeptisch. Sie werden besonders durch die Medien beeinflusst. Die Skepsis gegenüber Migrantinnen und Migranten zieht sich durch alle sozialen Schichten und ist unabhängig von der Bildung.

Aus dem Small Research Meeting sollen langfristig Maßnahmen abgeleitet werden, wie Interkulturelle Kompetenzen gefördert und Vorurteile gegenüber Migrantinnen und Migranten abgebaut werden können. Die gemeinsame Forschung und verschiedene Maßnahmen sollen zu Einstellungsänderungen führen, die die Basis für eine positive europäische Diversity-Kultur schaffen. So können die Potenziale, wie Diversity durch Unterschiedlichkeit, Perspektivenwechsel und Kreativität eine Bereicherung für die Gesellschaft und Wirtschaft sein kann, genutzt werden. Dies gilt insbesondere für die Herausforderungen durch die Zuwanderung Geflüchteter und Begegnungen, die von hoher kultureller Distanz geprägt sind. Die Kultur spielt eine entscheidende Rolle in der Integration von Geflüchteten. Eine besondere Herausforderung stellt vor allem die Religion dar.

In den beteiligten Ländern und Kulturen wird mit dem Thema Geflüchtete sozial, gesellschaftlich und politisch verschieden umgegangen. Serbien z. B. legt den Fokus darauf, dass die Geflüchteten medizinisch gut versorgt sind. Die humane Behandlung steht dabei besonders im Vordergrund. Seit 2013 haben insgesamt nur 36 Geflüchtete in Serbien Asyl erhalten, davon zwei Geflüchtete in 2017. Serbien wird von den Geflüchteten sozusagen als Zwischenstation auf dem Weg in andere europäische Länder gesehen. Ähnlich ist es in der Tschechischen Republik. In 2016 wurden nur 12 Flüchtlinge angenommen. Rund 180.000 Migrantinnen und Migranten aus China, Rumänien, Serbien und Ukraine leben in Ungarn. Im Vergleich zu Deutschland, haben die östlichen europäischen Länder weniger Flüchtlinge, die Asyl erhalten.



In dem Workshop tauschten sich die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler über die Erfahrungen mit Geflüchteten und den Herausforderungen der Globalisierung, Digitalisierung sowie Zu- und Abwanderung aus und verglichen die aktuellen Maßnahmen untereinander, um darauf aufbauend kulturadäquate Lösungsvorschläge für die ermittelten Problembereiche der involvierten Länder zu entwickeln. Es zeigte sich, dass vor allem die Abwanderung von hochqualifizierten Mitarbeitenden aus z. B. Ungarn und Serbien nach Westeuropa oder nach Skandinavien für die jeweiligen Länder eine wirtschaftliche Herausforderung

darstellen. Rund 300.000 junge Menschen haben in den letzten Jahren Serbien verlassen, da sie sich bessere wirtschaftliche Möglichkeiten in westlichen europäischen Ländern erhofften. Die Menschen in den westlichen Ländern haben ein besseres Einkommen im Vergleich zu den östlichen europäischen Ländern. Zudem herrscht in den westlichen Ländern ein höherer Arbeitskräftemangel und es ist eine bessere Infrastruktur vorhanden. In der Slowakei ist z. B. der Arbeitskräftemangel am höchsten. Aufgrund der höheren Gehälter, die in der Slowakei gezahlt werden, immigrieren viele ungarische Menschen in die Slowakei.

Neben der Analyse der europäischen Herausforderungen, die u. a. durch die Flucht(ursachen)krise und Globalisierung entstanden sind, lag ein besonderer Fokus des Workshops dabei auf der Förderung von Diversity und Interkultureller Kompetenz, z. B. bei Hochschulabsolventinnen und -absolventen sowie mittelständischen Unternehmen. Dies kann dazu beitragen, eine gemeinsame europäische Identität herauszubilden. Ein Resultat des Workshops ist, dass die beteiligten Projektländer im Jahr 2018 eine gemeinsame Forschung an ihren Universitäten durchführen werden. Dazu werden jeweils mindestens 200 Studierende der europäischen Universitäten zu dem Thema Einstellungen gegenüber Migrantinnen und Migranten sowie Flüchtlingen befragt. Die Ergebnisse der gemeinsamen Studie sollen voraussichtlich im Oktober 2018 veröffentlicht werden.

Diversity und Interkulturellen Kompetenzen spielen eine zentrale Rolle bei der Integration von Geflüchteten. Auch in divers geprägten Arbeitssituationen ist die Interkulturelle Kompetenz der Mitarbeitenden als Teil ihrer Globalen Kompetenz ein entscheidender Erfolgsfaktor und eine Schlüsselqualifikation.

Durch die Fokussierung des Projektes auf die Themen Diversity und Interkulturelle Kompetenzen, die bei der Zuwanderung von Geflüchteten eine zentrale Rolle



spielen, werden im Anschluss an das Small Research Meeting Synergien und gemeinsame Strategien für Integration und berufliche Qualifikation von Geflüchteten erarbeitet, die für Deutschland ebenfalls von besonderem Stellenwert sind. Es werden die Nachhaltigkeit und der wirtschaftliche sowie politische Austausch angesprochen.

Bild: Namen von links nach rechts: Prof. Dr. Sabine Eggert (Hochschule Osnabrück), Dr. Jozsef Poor (Szent Istvan Universität), Prof. Dr. Petia Genkova (Hochschule Osnabrück), Andrea Viszintz (Szent Istvan Universität), Pia Keyzers (Hochschule Osnabrück), Dr. Jovana Bjekic (Universität Belgrad), Prof. Dr. Aija Klavina (Lettische Akademie der Sport- und Erziehungswissenschaften), Cornelia Schröder (Hochschule Osnabrück), Miriam Sefcikova (Technische Universität Slowakei), Svenja Schale (Hochschule Osnabrück)

(Quelle: Prof. Dr. Petia Genkova, Pia Keyzers & Cornelia Schröder)

AKTUELLES

Frau Prof. Dr. Petia Genkova, Vorsitzende der Sektion Politische Psychologie vom BDP, wurde am 25.11.2017 in Berlin, einstimmig zur Sprecherin des Gleichstellungsausschusses vom BDP gewählt.

POST-DOC STELLENAUSSCHREIBUNG – UNIVERSITÄT DUISBURG-ESSEN

Die Universität Duisburg-Essen sucht am Campus Duisburg in der Fakultät für Gesellschaftswissenschaften, am Institut für Sozioökonomie eine/n wissenschaftliche Mitarbeiterin/ wissenschaftlichen Mitarbeiter (Post-Doc), TVL 13, 100% Stelle. Bewerbungsfrist ist der 20.12.2017.

Weitere Informationen zu der Ausschreibung finden Sie hier: https://www.uni-due.de/imperia/md/content/stellenmarkt/stellenangebote_an_universitaeten/wissenschaftliche_beschaeftigte_an_der_ude_offentlich/2017/aus_737-17_wiss._mit._prof._marx_geswi_pluemacher_.pdf.

(Quelle: Sekmethoden Nachrichtensammlung, Band 76, Eintrag 5)

REGIONALE UND ZEITLICHE UNTERSCHIEDE BEOBACHTETER VOGELARTEN IN DEUTSCHLAND – EINE VORSTUDIE ZU DEN JÄHRLICHEN SOMMERBEOBACHTUNGEN DES NATURSCHUTZBUNDES (NABU)

Der Fachbereich Umweltpsychologie des BDP hat eine Kooperation mit dem Naturschutzbund Deutschland (Nabu) zu den sehr umfangreichen jährlichen Regionalerhebungen begonnen. Der Austausch mit den Ansprechpartnern beim Nabu (Marius Adrion und Lars Lachmann) verläuft bereits fruchtbar und intensiv. Es wurden sieben erste vertiefende Auswertungen schriftlich zusammengefasst (Rudolf Günther mit Dipl.Päd. Martha Bergler (Tübingen): "Regionale und zeitliche Unterschiede beobachteter Vogelarten in Deutschland – eine Vorstudie zu den jährlichen Sommerbeobachtungen des Naturschutzbundes", 7S mit 7 Anhängen). Gemeinsam will der Fachbereich die Schnittstelle des Themas zu psychologisch interessierenden Fragen (Erkenntnisse und verhaltenswissenschaftliche Interventionen in diesem Themenumfeld, offene Fragen) näher beleuchten.

Bezüglich der hier vorrangig geprüften, kritischen Abschätzung über die methodische Qualität der in den breit angelegten Beobachtungen gewonnenen Daten führen die Analysen des Fachbereiches zu der Einschätzung, dass systematische, in Teilbereichen auch sehr reliable Ergebnismuster gewonnen werden können. Diese können zugleich als Hinweis auf die erhebliche Bedeutung von Regionalunterschieden innerhalb unseres Landes mit Blick auf den Vogel-Artenbestand gewertet werden. Auch die andererseits sehr viel weniger prägnant belegbaren Befundmuster über regionale Bestandsveränderungen im Zeitraum der zurückliegenden sieben Jahre erscheinen methodisch plausibel, weil quantitative Veränderungen über kurze Zeiträume hinweg weniger deutlich nachweisbar sein dürften.

Hier finden Sie nähere Informationen dazu: http://bstage.bdponline.de/backstage2/pol/documentpool//nabu_bericht_november_2017.pdf

(Quelle: Rudolf Günther, Fachbereich Umweltpsychologie des BDP)

WIE GELINGT INTEGRATION? STUDIE DES SVR-FORSCHUNGSBEREICHS 2017

Die Studie „Wie gelingt Integration?“ wurde vom Sachverständigenrat deutscher Stiftungen für Integration und Migration und der Robert Bosch Stiftung durchgeführt und stellt die Perspektive der Flüchtlinge ins Zentrum, da es nach wie vor zu wenig gesichertes Wissen über Flüchtlinge in Deutschland gibt, das sich aus deren Sichtweise speist: In qualitativen Interviews wurden 62 Asylsuchende aus Syrien, Afghanistan, Somalia, Pakistan, Albanien, dem Kosovo und Mazedonien befragt, die noch keinen sicheren Aufenthaltsstatus hatten. Diese Gruppe ist nichtrepräsentativ für alle Flüchtlinge in Deutschland. Sie deckt jedoch viele unterschiedliche Perspektiven und Erfahrungen ab.

Deutlich wird zunächst: Den Flüchtling gibt es nicht, dafür sind die (früheren und aktuellen) Lebenslagen der Menschen zu verschieden. Entsprechend kommt es bei der Aufnahme und Versorgung sowie bei Maßnahmen zur Förderung gesellschaftlicher Teilhabe darauf an, wie gut sie zu den individuellen Lebenslagen passen.

Flüchtlinge können auch jenseits großer Metropolen heimisch werden. Wenn die Bedingungen vor Ort stimmen, würden viele auch gern in kleineren Kommunen bleiben, auch in ländlichen Räumen.

Fast alle wollen möglichst schnell in Arbeit kommen. Gleichzeitig wollen sie sich aber auch qualifizieren. Um dieses Spannungsfeld aufzulösen, braucht es flexible Strukturen.

Flüchtlinge sind dankbar für die praktische Hilfe von Ehrenamtlichen. Vor allem brauchen sie aber persönliche Begegnung und zwischenmenschliche Kontakte an sich. Diese Dimension sozialer Teilhabe wird bislang unterschätzt.

Asylsuchende werden derzeit nach ihrer Bleibeperspektive eingeteilt und unterschiedlich behandelt. Außerdem wurde der Familiennachzug teilweise ausgesetzt. Die Studie zeigt, dass beides zumindest aus integrationspolitischer Sicht nicht sinnvoll ist.

Wissen macht Flüchtlinge handlungsfähig: Auch gute Maßnahmen und Strukturen laufen ins Leere, wenn sie unbekannt sind. Information ist hier entscheidend; wichtig sind aber auch verlässliche zentrale Ansprechpartner.

Was lässt sich aus den Befunden für die Integrationspolitik ableiten? Die Aufenthaltssituation muss schneller geklärt werden, was vor allem über kürzere Asylverfahren zu erreichen ist. Zudem sollte der Familiennachzug für subsidiär Schutzberechtigte wie geplant wieder eingeführt werden. Beides würde den Integrationsprozess erheblich beschleunigen. Außerdem sollten vor allem für Asylsuchende mit guter und mittlerer Bleibeperspektive gleiche Aufnahme- und Verfahrensstandards gelten und eine Öffnung von Maßnahmen zur Förderung gesellschaftlicher Teilhabe für Asylsuchende mit mittlerer Bleibeperspektive erfolgen. Bei ihrer Verteilung sollten ergänzende Faktoren stärker berücksichtigt werden, die für Integration wichtig sind. Maßnahmen, die den Zugang zu Arbeit und Ausbildung fördern, müssen stärker auf die individuellen Bedarfe zugeschnitten werden. Schließlich sollte soziale Teilhabe über zwischenmenschliche Begegnungen stärker im Fokus von Integrationskonzepten stehen.

Lesen Sie hier mehr zu der Studie: https://www.svr-migration.de/wp-content/uploads/2017/11/SVR-FB_Wie_gelingt_Integration.pdf

(Quelle: Studie des SVR-Forschungsbereichs 2017-4)

TERMINE – 22./23.06.2018 VERANSTALTUNG ZUM THEMA TOLERANZ

Zum Thema Toleranz führt der Arbeitsbereich Philosophie der Antiken und Arabischen Welt an der Universität Erlangen am 22./23.6.2018 ein interdisziplinäres und interreligiöses Symposium durch, dort vielleicht für unseren Kreis direkt interessierend der Beitrag "Toleranz in der zeitgenössischen politischen Philosophie" (Christoph Horn). Das Programm wird demnächst unter <https://www.philosophie.phil.uni-erlangen.de/lehrstuehle/antik-arabisch/index.shtml> veröffentlicht.

(Quelle: FAU Erlangen-Nürnberg)

HERBSTAKTION 2017 DES BDP

Liebe Mitglieder,

der Herbst 2017 steht ins Haus, folglich ist es höchste Zeit für unsere Herbstaktion 2017, mit der wir alljährlich noch zahlreiche Interessierte für unseren Berufsverband gewinnen wollen.

Und das ist der Herbstvorteil: Jetzt Mitglied werden und bis 2018 keinen Beitrag zahlen! Neumitglieder, die in diesem Jahr noch Mitglied im BDP werden, zahlen keinen Beitrag für 2017.

Mitglied werden ist ganz einfach - hier klicken: <http://www.bdp-verband.org/service/mitgliedwerden.shtml>

(Quelle: Philipp Kardinahl, Pressestelle BDP)

FROHE WEIHNACHTEN WÜNSCHT DIE SEKTION POLITISCHE PSYCHOLOGIE

Liebe Mitglieder,

die Sektion Politische Psychologie des BDP wünscht Ihnen und Ihrer Familie fröhliche und erholsame Weihnachtstage sowie ein gesundes und erfolgreiches Neues Jahr!

Ihre Sektion Politische Psychologie – BDP
